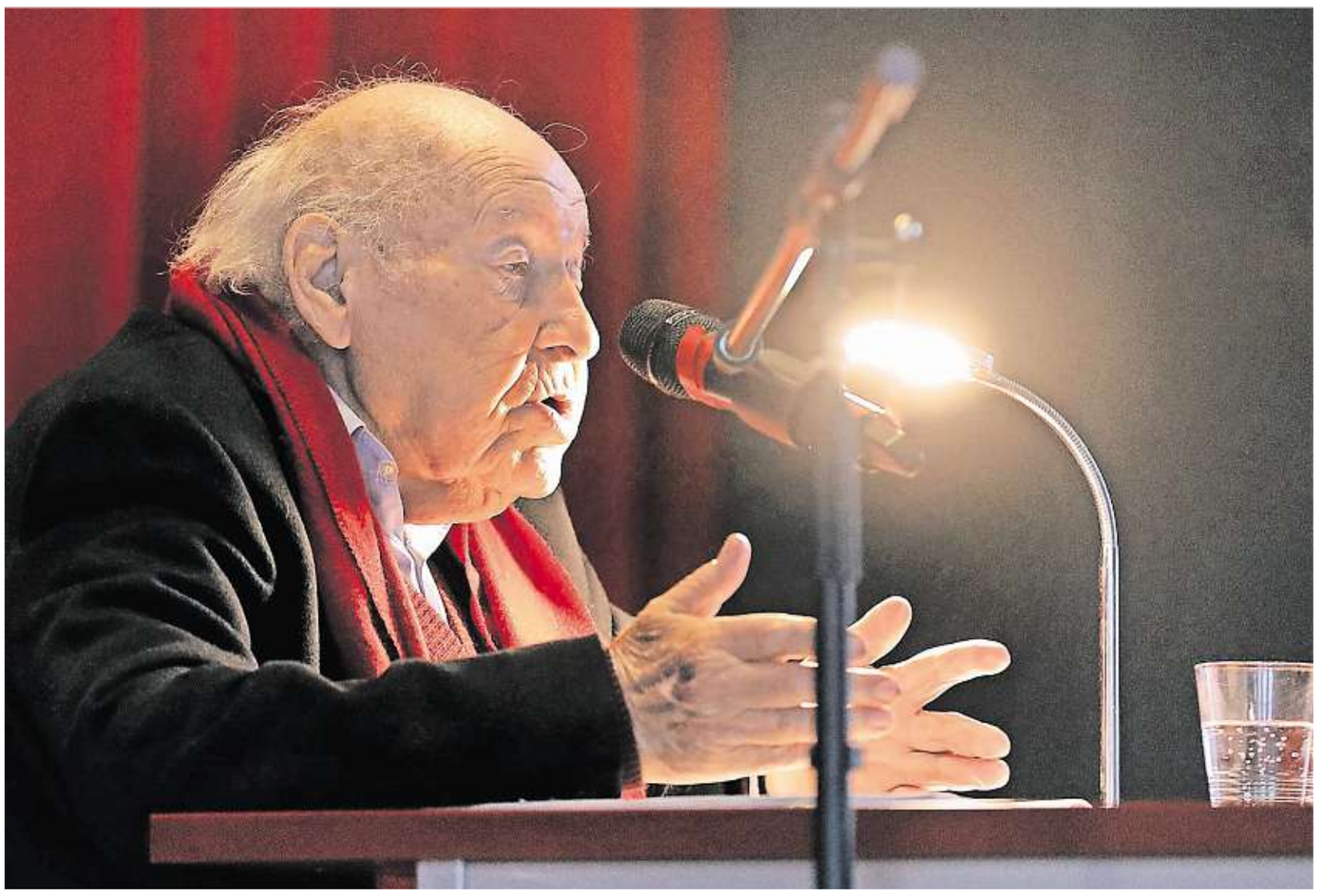
MENSCH & STADT

„Hitlerjunge Salomon“ spricht zu Realschülern

Die Nazis töteten seine Eltern und seine Schwester. Sally Perel (96) mahnte Leverkusener Jugendliche, ähnliches Leid zu verhindern.

VON MONIKA KLEIN



Leverkusen kennt Sally Perel bereits, etwa von einer Lesung an der Marienschule 2019. In der Realschule am Stadtpark wurde er digital zugeschaltet. FOTO UM (ARCHIV)

LEVERKUSEN Als „Hitlerjunge Salomon“ ist er vielen bekannt. Auch die meisten Schüler der Zehnerklassen in der Realschule am Stadtpark hatten sich im Vorfeld den bewegenden Film von 1990 über das Schicksal eines jüdischen Jungen angesehen. Seine Eltern und die Schwester sind von den Nazis ermordet worden. Er überlebte durch eine Notlüge, indem er sich glaubhaft als „Volksdeutscher“ Josef ausgab. Sally Perel lebt in Tel Aviv und wird trotz seiner 96 Jahre nicht müde, jungen Menschen als Zeitzeuge seine abenteuerliche Odyssee zu erzählen. Und sie vor allem zu ermahnen, selbst wachsam zu bleiben und aktiv Anteil zu nehmen am öffentlichen Leben – zum Schutz der Demokratie.

Am Mittwoch war er zu Gast in der Leverkusener Realschule, allerdings nur virtuell im Videochat, wo sich auch die Schüler der Zehnerklassen zugeschaltet hatten. Moderiert wurde dieser Vortrag mit anschließender Fragerunde von Konrektorin Beate Schmitt und Geschichtslehrerin Christina Bese. Diese hatte die Begegnung – als Projekt gegen das Vergessen gefördert von der Konrad-Adenauer-Stiftung – eingefädelt.

In diesem Format ließ sich die knisternde Stille, die normalerweise bei seinen Schulbesuchen herrscht, nicht wirklich spüren, sondern allenfalls von den Gesichtern ablesen. „Ich war oft in Deutschland, auch in Leverkusen“, erzählte Sally Perel. Viele Schüler hätten ihn am Ende um Verzeihung gebeten, was ihn sehr bewegte. Er antworte stets: „Ich habe der deutschen Jugend nichts zu verzeihen. Ihr seid auf keinen Fall schuldig für diese Verbrechen. Aber ihr werdet euch schuldig machen, wenn so etwas wieder passiert.“ Jeder müsse dazu beitragen, Neonazismus zu verhindern, „durch Aufklärung der Wahrheit“.

Bevor er sich den Fragen der Jugendlichen stellte, erzählte Perel ganz in Ruhe seine persönliche Geschichte, geboren als Sohn eines Rabbiners in Peine. Als er zehn Jahre alt war zerstörten Nazis das Geschäft seiner Familie, die nach Osten flüchtete. Als die Wehrmacht polnisches Gebiet erreichte, schickten die Eltern Sally und seinen Bruder – den er später als Überlebenden von Dachau wieder traf – in die Sowjetunion.

„Du sollst leben!“, waren die letzten Worte seiner Mutter. Daran erinnerte sich Sally blitzartig, als er sich bei der Festnahme durch deutsche Soldaten überzeugend als Josef Perell ausgab. Er wurde als Dolmetscher eingesetzt, dann schickte man ihn für dreieinhalb Jahre in die Braunschweiger Hitlerjugend-Schule, wo ihm das Nazi-Gedankengut so „ins Gehirn eingetropft“ wurde, dass er heute feststellt: „Ich hörte auf eine Rolle zu spielen.“ Zu Kriegsende sogar an der Front.

Nach Befreiung und Übersiedlung nach Israel habe er 40 Jahre lang geschwiegen und alle Energie auf das neue Leben verwandt. Losgelassen hat es ihn nie, deswegen schrieb er schließlich sein Buch, „als Selbsttherapie.“ Eine Notlüge habe ihm damals das Leben gerettet und dabei habe er sich geschworen: Wenn ich das überlebe, werde ich Botschafter des Friedens.

Das ist er bis heute, nicht nur durch sein Buch „Ich war Hitlerjunge Salomon“ und seine Zeitzeugen-Berichte, sondern auch als Mitglied der israelischen Friedensbewegung. Zum aktuellen Nahost-Konflikt hat er eine klare Haltung, die er den Zehntklässlern erläuterte: Die einzige Lösung für Frieden sei Räumung aller Siedlungen auf Palästinensergebiet. Israel müsse seiner Meinung nach auf die Besatzungsideologie verzichten, zurückkehren zu den Grenzen von 1967 und einen unabhängigen Staat Palästina mit Hauptstadt Ostjerusalem anerkennen. „Alles andere ist Kosmetik und wird nie zu Frieden führen.“ Zu den Schülern: „Ich habe euch zu Zeitzeugen gemacht, gebt ihr das weiter an eure Kinder und Kindeskinder.“

INFO

Unterwegs als Botschafter des Friedens

Sally Perel ist 96 Jahre und einer der letzten Zeitzeugen des Holocaust. In Leverkusen und Leichlingen war er in mehreren Schulen als Botschafter des Friedens zu Gast. Seine Geschichte schrieb er in seinem Buch „Ich war Hitlerjunge Salomon“ nieder, das 1992 erstmals in deutscher Sprache erschien.

Film Bereits 1990 wurde darauf basierend der Spielfilm „Hitlerjunge Salomon“ verfilmt, in den Sprachen Deutsch, Russisch, Polnisch und Hebräisch. Marco Hofschneider spielt darin die Rolle von Sally/Josef.

Vorsicht – falsche Staatsanwälte

KÖLN/LEVERKUSEN (bu) Das Polizeipräsidium Köln/Leverkusen warnt erneut vor Trickbetrügern. In der Kölner Innenstadt ist kürzlich eine 79-Jährige Opfer von Unbekannten geworden. Sie hatten die Frau angerufen und sich als Staatsanwälte ausgegeben. Angeblich soll die Tochter der Seniorin in Köln einen Radfahrer angefahren und tödlich verletzt haben. Die 79-Jährige sammelte ihre Ersparnisse zusammen, fuhr nach Köln und übergab das gesamte Geld einer Kurierin mit osteuropäischem Akzent. Hinweise unter Telefon 0221 2290.

Ratsherr bedauert „Masken-Lapsus“ und spendet

LEVERKUSEN (bu) Dem CDU-Ratsherren Rüdiger Scholz ist die Sache peinlich. Er selbst spricht von einem „Masken-Lapsus“, den er sich geleistet habe. Was ist passiert? In einer wieder mal mehrstündigen Ratssitzung am Montag hatte er bei einem Redebeitrag an seinem Sitzplatz für wenige Momente seine Maske nicht an. Das war auch im Rats-TV sichtbar. Dem Leverkusener Kreisverband von „Die Partei“ war das nicht entgangen. In einer freundlich formulierten Mail machten Vertreter des Kreisverbands Scholz auf seinen Verstoß aufmerksam und machten ihm den Vorschlag, eine Spende in Höhe einer fällig gewordenen Ordnungswidrigkeit zu leisten.

„Natürlich darf das nicht passieren“, sagt der Ratsherr und stimmte dem Vorschlag sofort zu. So spendete er am Mittwoch 250 Euro an den Förderverein der Grundschule Am Friedenspark in Rheindorf. Denise Wiesener nahm den Betrag in bar entgegen. Ein Foto der Aktion legte Scholz einer Pressemitteilung zum Beweis bei.

„Ich verstecke mich nicht vor den Konsequenzen“, sagt er. Während der Pandemie hätten vor allem die Jüngsten sehr viel ertragen müssen. „Dazu gehören neben den Kita-Kindern unter anderem die Grundschülerinnen und Grundschüler in Leverkusen. Deshalb habe ich konsequenterweise nicht der Stadt, sondern der Kassiererin des Fördervereins der GGS Am Friedenspark 250 Euro als Spende überreicht.“

Spende vor der Schultür, diesmal mit Maske: Rüdiger Scholz und Denise Wiesener vom Förderverein der Grundschule am Friedenspark. FOTO: SCHOLZ

Naturgut-Museum eröffnet mit Gratis-Tagen

Die Energiestadt auf Ophoven begrüßt ihr junges Publikum zum Re-Start mit freiem Eintritt. Im Juni gibt es neue Workshops.

OPLADEN (gut) Das Kinder- und Jugendmuseum EnergieStadt im Naturgut Ophoven wird an diesem Donnerstag wieder geöffnet. Anmeldung telefonisch unter 02171 73499-18 oder mit an energiestadt@naturgut-ophoven.de. Man kann laut Naturgut aber auch gerne vorbeikommen und sich gleich vor Ort anmelden. Ein negativer Test ist nicht erforderlich. Geöffnet ist bis zum kommenden Sonntag täglich von 10 bis 18 Uhr. In dieser Zeit haben alle Kinder in Begleitung von Erwachsenen freien Eintritt. Im Juni ist sonst immer freitags, samstags und sonntags, 10 bis 18 Uhr, geöffnet. Ab Juli hat das Kinder- und Jugendmuseum dann wieder täglich außer montags geöffnet.

Zudem startet Ophoven an Fronleichnam mit seinem Angebot der „Naturgut-Ranger“. Bei gutem Wetter werden diese künftig an Feiertagen und Wochenenden an einem Infostand Fragen rund um Natur und Umwelt beantworten. Zudem informieren sie über Attraktionen auf dem Gelände und verteilen Entdecker-Rallyes.

Auch sonst hat das Naturgut Ophoven einiges zu bieten.

Schatzsuche mit GPS Welche Familie löst die kniffligen Aufgaben und kann gemeinsam den Schatz heben? Der Kurs ist am Sonntag, 13. Juni, für Familien mit Kindern ab sechs Jahren. Die Teilnahme kostet für Kinder 6 Euro, für Erwachsene 9 Euro. Gestartet werden kann zwischen 11 und 15 Uhr. Die GPS-Geräte können vor Ort gegen eine Pfandgebühr ausgeliehen werden. Dieses Angebot findet nur statt, wenn das Kinder- und Jugendmuseum geöffnet hat.

Workshop Digital: Veganer Kochabend Wer immer schon mal vegan kochen wollte, der hat hier seine Chance, die Vielfalt der pflanzlichen Ernährung kennenzulernen. Vegan-Experten leiten die Teilnehmer Schritt für Schritt durch den Kochabend. Am Ende wird gemeinsam geschmaust. Vegan schmeckt nicht nur gut, sondern ist auch gut fürs Klima. Ohne Ersatzprodukte – umweltfreundlich – und lecker. Der Kurs wird am Freitag, 18. Juni, 18 bis 20.30 Uhr, für kochbegeisterte Familien mit Kindern ab neun Jahren als Online-Workshop zu Hause durchgeführt (für Kinder 7,50 Euro, für Erwachsene 11,25 Euro zzgl. 7 Euro Material- und Lieferpauschale).

Foto-Challenge Große Landschaften oder der kleinste Grashalm. Fotografie in der Natur hat viel zu bieten. Welche Perspektive ist am besten? Wo sind besonders tolle Lichtspiele zu finden? Wer findet die besten Motive? Alle Teilnehmer sollten eine Digitalkamera oder ein Smartphone zur Verfügung haben. Der Kurs wird am Mittwoch, 23. Juni, 16 bis 18 Uhr, für Kinder ab neun Jahren als Online-Workshop zu Hause durchgeführt. Die Teilnahme kostet 6 Euro. Anmeldung per Onlineformular unter naturgut-ophoven.de/veranstaltungen/online anmeldung.

Besonders Kinder haben, ob in Matschklamotten oder in Sommerkluft, reichlich Spaß auf dem Naturgut Ophoven. FOTO: NATURGUT

Zum Mitnehmen: Steine, Steine Legen, sortieren, zählen, stapeln … da fällt einem eine Menge ein! Dieses steinalte Naturmaterial beschert den teilnehmenden Drei- bis Fünfjährigen einen abwechslungsreichen Nachmittag. Da das Veranstaltungsprogramm nicht wie geplant auf dem Naturgut Ophoven vor Ort stattfinden kann, ist eine „Mitnehm-Version“ erhältlich. Bestellung der Materialtüte unter shop@naturgut-ophoven.de.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

leverkusen@rheinische-post.de
02171 4009-10
RP Leverkusen
rp-online.de/messenger
FAX 02171 4009-29

Zentralredaktion
Tel.: 0211 505-2880
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice
(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel.: 0211 505-1111
Online: www.rp-online.de/leserservice
E-Mail: Leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice
Tel.: 0211 505-2222
Online: www.rp-online.de/anzeigen
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

RHEINISCHE POST

Redaktion Leverkusen-Opladen:
Bahnhofstraße 2a, 51379 Leverkusen; Redaktionsleitung: Bernd Bussang; Vertretung: Ludmilla Hauser.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prisma - Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.